

Hauptalpen in der Mitte und die Kalk- oder Boralpen im S und N. Den Westalpen fehlt die südliche Kalkalpenzone.

**Zur Einführung.** Wenn wir die Alpen aus größerer Entfernung betrachten, so erblicken wir am Horizont eine lange Kette von lichten Schneebergen, wie ein herrliches Gemälde. Zudem wir näher kommen, tauchen vor uns auch dunkle Vorberge auf, über die die hohen Schneeberge hinwegschauen. Die Vorberge sind meist mit Wäldern oder grünen Matten bekleidet. Wir nähern uns ihnen immer mehr, und bald umgeben uns hohe Bergmassen. Wir wandern durch ein Tal, das allmählich enger wird, und dessen Talwände immer mehr in die Höhe wachsen. Neben uns rauscht in tiefer Schlucht der tosende Bergbach, der über Felsblöcke hinwegspringt, Strudel und Wasserfälle bildet und andere Gebirgsbäche gleicher Art aufnimmt.

Unser Weg steigt, und je höher wir kommen, desto mehr verschwindet um uns der Baumwuchs; schließlich umgeben uns nackte, kahle Felswände. Die freundlichen Talböden der Alpenbewohner lassen wir hinter uns, und nur zuweilen erblicken wir noch Alpenhütten auf hoher Alm. Die ernste Stille unterbricht nur der tosende und schäumende Gebirgsbach. Nun weitet sich das Tal, den Augen öffnet sich ein freier Blick, und es zeigt sich ein herrliches Bild. Gewaltige Schneeberge ragen vor uns auf. Ihre Wände sind mit Schnee und Eis wie gepanzert. Nur an einzelnen Stellen zeigt sich dunkler Fels, dort, wo der Schnee an steiler Wand nicht haften konnte. Wir sehen Lawinen zu Tal fahren: ein weißes Aufsprühen und dann ein donnerndes Getöse! Das Hochgebirge mit seiner majestätischen Pracht, doch auch mit seinen Schrecken liegt vor uns.

Wir setzen mutig den Fuß in diese fremde Welt, und bald schreiten wir, von kundigen Führern geleitet, über Gletschereis dahin. Zwischen zwei Bergen senkt sich der Gletscher als ein gewaltiger Eisstrom tief hinab ins Tal, an seinem Ende den Gletscherbach trankend. Über Eis und Schnee erreichen wir den Sattel zwischen den beiden Bergen, und über Schnee- und Eisfelder wandern wir auf der andern Seite des Gebirges abwärts. Viele Stunden dauert die gefährvolle Wanderung, bis wir am untern Ende dieses andern Gletschers stehen. Der Gletscherbach, der ihm entfließt, ist nun unser Gefährte. Aber in eiligen Sprüngen stürzt er sich hinab, uns weit hinter sich lassend. Vor uns ragen schneekreisige Berge auf, nicht so hoch wie die Eisriesen in unserm Rücken. Dann nimmt uns eine dunkle Schlucht auf. Neben uns tost der wilde Gletscherbach, der sich durch andere Bäche verstärkt hat. Nun öffnet sich die Schlucht zu einem breitem Tale. Gastlicher ist wieder um uns die Welt, und an die Stelle der kahlen Felswände sind die dunkeln Waldberge und die saftgrünen Wiesen getreten. Wir sind wieder bei den Menschen im warmen Tale angelangt, aber bei Menschen, die drüben, auf der andern Seite des Hochgebirges wohnen, getrennt von den andern durch dessen Riesenmauer und Eisgefilde.

## A. Die einzelnen Teile der Landschaft.

### 1. Die westlichen Hauptalpen.

§ 2.

a) Wo das Hochgebirge aus dem Mittelländischen Meere aufsteht, blickt man empor zu den **Meer-** oder **Seealpen**. An dieselben gliedern sich nach W die Cottischen und die Grajischen Alpen an, nach den